

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“

№. 65

Sonntag, den 14. März

1920

Eva, wo bist du?

Roman von Feder von Zobelitz.

Hans-Jasper rieb sich die Hände. „Vortrefflich! Da hast du dich so weiter zu tun, als dich der alten Grä in zu verfluchen, sobald du in Berlin bist — und dann schließt du es gelegentlich an die Maria. Damit ist die Geschichte all right, und ihr seid b'e Zita los. Gott sei Dank! Und nun bleibt ich um kein weiteres Strecken. Geb mir das Hotel. Wie auch, Fräulein Christel — Christel kriegt einfach h'are end —, geben Sie mir auch das Foto, jäh, gar keine Aufseher: wir wollen gute Freunde sein und bleiben; wir wollen einen Bund schließen wie die Leute vom Rühl und die von der Pulvererhöhung. Hauptbedingung: gegenseitiges Vertrauen. Kluge Stunden?“

Er hatte schon die Hände Christel's und Ell's genommen. Christel sah sehr bezaubert aus und gab den Händedruck heftig zurück. Aber auch Ell gestel der von Hans-Jaspers besser als der von vorher.

„Was machen wir nun nach die'm feierlichen Schwur?“ fragte sie. „Christel möchte doch gen. etwas von Hattenhagen lernen.“

„Ich schlage vor: wir fahren ein Stündchen spazieren. Bis zur Lustnub. Dann spielen wir eine Part. Tennis. Dann angeln wir, bis die Zeit zum Über nahe rückt. Und am Abend können mich die geübten Damer auf den Anstand begleiten: un'er der Bedingung, daß ich die geübte Damer ganz ruhig verfallen und nicht das Bild nicht vertere.“

Christel schaute vor Vergnügen. Wundervoll, daß sie auch einmal auf die Jagd tonne! —

Hans-Jasper ging, den Wagen zu bestellen.

„Ein entzückendes Mensch!“ rief Christel.

„Er redet ein kl'gen o'el.“ sagte Ell.

„Aber was er sagt, kommt aus dem Herzen.“ meinte Christel.

„Wannmal“ entgegnete Ell.

„O Ell — du veränd'rst dich an deinem Vetter.“ rief Christel vorwurfsvoll. „In dem Maße, wie er sich erbede durch den Kopf.“

„Was machen wir für eine Toilette vor Spazierfahrt?“ Er sah gut, daß ich mein Tenniskleid mitbringe. Gefordert der Anzeigepost auch noch einen Wechsel der Verkleidung! Zum Dinner ziehe ich das weiche Kleid an und die hellgrüne Schärpe; vielleicht kann ich mit einem dunkelroten Ho'e dazu p'ücken.“

„Du wirst es el. Schmarzsch.“

„Warte — nur die zu ehren. Ich will dich nicht amüßigen.“

Ell gab ihr einen Kuß. „Während von dir. Zu frühren will ich dich etwas anvertrauen. Ich war natürlich ein wenig küß gegen Hans-Jasper. Ich möchte nicht, daß er uns allzuviel la die Gesellschaft löst. Und zwar aus sehr-fachen Gründen. Erstens wegen der Unverfä. —“

„Wir brauchen uns doch nicht so zu arbeiten!“ rief Christel. „Jeder Mensch gönnt sich ja kl'gen Freiheit.“

„Das ist es eben.“ sagte Ell. „Das sollte zu zweit kommen. Ich sage, die er Geschicht'smannel und die er Freiheit begehren. Wir werden in Rufe kommen, die uns nicht zuagen. Wir werden uns auch ja ch einig machen.“

„Warum nicht ab. Ich sehe schon, wir haben verschiedene Meinungen. Wir würde es Eva machen, einmal die Raie in

das Bisthüm'e zu stellen; du bist merkwürdigerweise vollständig veronagt. Ich sehe es deutlich vor mir: ich werde einen Edelmann mit prächtigen Namen heiraten, und du einen ganz gewöhnlichen Bürgerlichen. Ich werde in die Höhe klettern, und du wirst bei unter deinen Stand geraten. Du wirst noch als Sozialdemokrata in enden. Was ist das für ein böshinnige Geschick, die du mit deiner Gilla vorhalt?“

„Der Ausdruck böshinnig ist in allen Parlamenten verboten; aber ich verberge ihn dir, weil dein feindlicher Hochmut keine Grenzen kennt. Die Gull'a ist in Berlin und hat keine Stellung. Sie paßt als Wirtschaftlerin glänzend zu uns. Daß ich sie der Frau e Dorothie gegenüber als Grä'in freiere, ist meine Sünde. Jedenfalls fällt es mir nicht in Traume ein, mir irgend ein al'es Schen'al aufhalsen zu lassen. Meistens Christelchen, wenn wir uns vertragen wollen, mußte du mir in bereit Tagen freie Hand lassen.“

„Du wägst dich gut zur Tyrannin aus...“ Christel war wirklich ein wenig plütert... „Soll ich den Strohhut aufsetzen?“ fragte sie.

„Sehe berührt den Strohhut auf.“ antwortete Ell.

„Das wollte ich nur hören.“ gab Christel verärgert zurück.

„Wenn ich gefragt hätte: soll ich eine Hochstampe auf den Kopf setzen, so wärdst du auch ja geigt haben. Du hast gar keine Interesse mehr für mich. Es macht die Freunde, nicht möglichst unvortheilhaft zu sein. Zu den blauen Tadeln kleide gehört der keine Ästhetik, aber nicht der aus Stroh.“

„So sehe den kleinen Hut auf.“ er sah es Ell lächeln.

„Aber wenn du nicht nicht gegenbildlich einen Ruß n'ist, verleihe ich überhaupt nicht mehr mit dir.“

Nun fielen die Grundfragen sich in die Arme. „Sage, daß ich ein Schloß habe.“ rief Christel. Aber Ell sagte dies nicht, denn es klappte an der Tür und Dienerhammer erschallen und meldete: „Der Herr Kennington haben gebor'amt vornehmen, der Wagen sei vorgefahren und die gnädigen Fräuleins mögen ein doch so zum kommen. Der Wagen hält vor dem Eingang zum Turm.“

10. Die Welt durchaus ist lieblich anzuschauen.

In einem schönen Dienerzimmer lag wartete ein drei junge Damen an den Fenstern der beiden Humboldts vorüber durch den Vorgarten der Berliner Unterstadt und blickten etwas unglücklich vor den e'ft vor kurzen enthaltenden Marmorstandbild Helmbotens künftigen des Carlens stein.

„Wer ist das?“ fragte der Klotzopf und wies auf des Marmor.

„Humboldt“, entgegnete der Blondkopf.

„Un im“, sagte der Schwarzkopf und zeigte nach rückwärts, „da steht der Humboldt.“

„Es gab mehrere.“ erwiderte der Blondkopf, „hier wimmelt's von Humboldts. Aber sind wir Freunde, die sich die Reizend ansehen wollen? Nein, wir sind Herrinnen in dieiger Unwissenheit und haben un'ret Ektme färdig nur auf das Gefolge zu rufen. Vorunter ist nicht etwa Alkohol versteckt.“

„Nach die em. Wih.“ sagte Christel, „G'ange ich vor, daß wir uns nach dem Gefolge aufgeben. Es scheint mir sehr zweifelhaft, ob Ra'a überhaupt zugelassen wird. Geheert hat mir jemand erzählt, die Medizindamen nähmen keine Damen an.“

„Nur eine nicht.“ entgegnete Ra'a. „Es wär' mir auf sonst jämlich würdich. Dann habe.“

Ell hatte in wägen den Pöbel nach dem Sekretariat gefragt. Da wärel es von Menschen. Ell, Ra'a und Christel drückten sich an die Wand.

Neht hat Weib Gelegenheit in vier Zügen mit zu legen.

Schachballade.

Von Rode-Rode.
Es war ein König alt und schwach,
Der froh auf zween Weiden, ach,
Mit winzig kleinen Schritten.
Das Bodoga im rechten Weid,
Im linken Arie das Bippelste,
Hat fürchterlich geübt.

Und hatte eine Königin
Von stolzem und erhaben Sinn,
Die war voll Blut und Feuer;
Wenn ihr Gemahl im Hirtengeß
Dabeim vor seinem Turme saß,
Ging sie auf Abenteuer.

Sie reiste längs und reiste quer,
Diagonal im Band umher
Nach Baune und Gefallen,
Griff heut den Nachbar König an,
Am andern Tag mußte sie dann
Den niedrigen Ra'a in.

Zwei Offizier' im andern Hand,
Die standals in die' entrannt
Ihre auf den Bergen waren,
Koch sie in einen Hinterhalt
Und machte grausam beide fast,
Die armen schwarzen Bajaren.

O! Bauer oder Kavaller,
O! Elter oder Geringer,
Sie waren ihrer Spiele Ball,
Sie brachte alle Mann zu Fall,
Sie ließe selbst im Zirkusfall
Die Häuser und die Springen.

So ungeheure Uebelthat,
Die sprang nach einem Aohne,
Und eines Tages rühend nach
Der Feldherr aus dem Nachbarort
Und jetzt den alten König matt
Und nahm ihm seine Krone.

Wie auch das Schicksal oft verbleibt
Die Dinge durchgehändert
Es wird doch jeder Stück gefickt
Im bösen Gruenzimmer;
Wenn auch nicht in der höchsten Welt,
Bo's Schliche oft den Guten fällt —
Doch auf dem Schachbrett immer.

(„Jugend.“)

Schachmizellen.

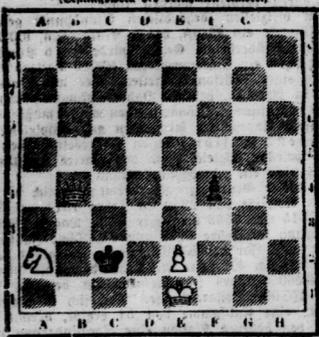
Der Kaffeehausgeschäftlich Kapoleon I das berühmte Café de la Regence bei eine gute Einbuße erlitten. Die Schachmeister die das Kaffeehaus sonst deuoerteter, waren sich während des Krieges verlaufen und der historische Tempel der Schachkunst wartet vergeblich auf die Gläubigen. Vor dem August 1914 drängten sich in dem nicht allzu geräumigen Lokal die eifrigen Jünger der Schachkunst — Tag für Tag und Wochen für Abend. Das Café de la Regence löst sich, wenn man es befrucht erkennen, daß man sich auf einer geistlichen Stätte befindet. Jahrelange Siege seinen berühmte Schachmeister und liberal hängen Porträts bestimmter Schachmeister. Die Hauptattraktion aber ist der Tisch, an dem Kapoleon Bonaparte, als er nach Konjul war, im Café de la Regence Schach spielte. Und dieser Tisch ist jetzt an einen reichen Engländer verkauft worden.

Rästel-Ecke.

Diamanträstel.
Die Buchstaben in dem Rästel sind deoert umgestellt, daß die umgekehrten Reizen ergeben: 1. Buchstabe, 2. geographische Bezeichnung, 3. Schachspiel, 4. Reizung odunt, 5. politischer Staat, 6. bestimmter Tag der Woche, 7. Bauer, 8. Karte, 9. Buchstabe.
Die richtige Wageredie lautet dann gleich der mittigen Schachbrett.

a a e
u g g h
i l k k l l
m m m m m u u
o o o o p p p
r r r r t
t t

Wichtige Nr. 2290.
von W. H. Schindler.
(Schlusswort des beschriebenen Kurses.)



Weiß: Kc1, Dd4, Sa2, Bc2.
Schwarz: Kc2, B4.

Weiß zieht und legt in drei Zügen matt.

Partie Nr. 2290.

Espanische Eröffnung, 1918 in Köln gespielt.

Weiß: A. Kaufmann. — Schwarz: Feller.

- | | | |
|----------------------------------|--------|-----------------------------------|
| 1. e2-e4 | e7-e5 | 16. ... 16. geht nicht, weil nach |
| 2. Sg1-f3 | Sb8-c6 | 17. Txc5, Dxc5. Das Opfer ist |
| 3. Lf1-b3 | a7-a6 | LXg5 einsetzt. |
| 4. Lb3-e4 | Sg8-b6 | 17. Lc1-e5 |
| 5. 0-0 | Sf6xe4 | 18. e5x16 |
| 6. d2-d4 | b7-b5 | 19. Sb3-c4 |
| 7. Ld4-b3 | d7-d5 | 20. Dh5-h4 |
| 8. d4-e5 | Lc8-e6 | 21. Lh5-g5 |
| 9. c2-c3 | Lb8-e7 | 22. Lxg6 hg 23. Dh8-t, Kf7, 24. |
| 10. Tf1-e1 | 0-0 | Dg7-t, Lh5-g5, De7-t |
| 11. Sb1-c3 | Sd4-c3 | 21. Te1-e3 |
| 12. Lb3-c2 | Lc7-g5 | Ein ausreißender Zug ist nicht |
| 13. Schrittwort für er bis beide | Lc8-e6 | möglich zu finden. |
| 14. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 22. Sc3-e4 |
| 15. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 23. Lc2xe4 |
| 16. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 24. Cder 23. ... Td8-d5 |
| 17. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 25. De8-d3, Le7-t |
| 18. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 26. Le7-t |
| 19. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 27. Lg5-h6 |
| 20. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 28. Lh1-t |
| 21. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 29. Dh4-e4 |
| 22. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 30. Te3x-t |
| 23. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 31. Td8-t |
| 24. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 32. Sd3-g5 |
| 25. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 33. Sd3-g5 |
| 26. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 34. Sd3-g5 |
| 27. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 35. Sd3-g5 |
| 28. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 36. Sd3-g5 |
| 29. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 37. Sd3-g5 |
| 30. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 38. Sd3-g5 |
| 31. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 39. Sd3-g5 |
| 32. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 40. Sd3-g5 |
| 33. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 41. Sd3-g5 |
| 34. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 42. Sd3-g5 |
| 35. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 43. Sd3-g5 |
| 36. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 44. Sd3-g5 |
| 37. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 45. Sd3-g5 |
| 38. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 46. Sd3-g5 |
| 39. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 47. Sd3-g5 |
| 40. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 48. Sd3-g5 |
| 41. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 49. Sd3-g5 |
| 42. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 50. Sd3-g5 |
| 43. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 51. Sd3-g5 |
| 44. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 52. Sd3-g5 |
| 45. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 53. Sd3-g5 |
| 46. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 54. Sd3-g5 |
| 47. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 55. Sd3-g5 |
| 48. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 56. Sd3-g5 |
| 49. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 57. Sd3-g5 |
| 50. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 58. Sd3-g5 |
| 51. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 59. Sd3-g5 |
| 52. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 60. Sd3-g5 |
| 53. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 61. Sd3-g5 |
| 54. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 62. Sd3-g5 |
| 55. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 63. Sd3-g5 |
| 56. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 64. Sd3-g5 |
| 57. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 65. Sd3-g5 |
| 58. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 66. Sd3-g5 |
| 59. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 67. Sd3-g5 |
| 60. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 68. Sd3-g5 |
| 61. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 69. Sd3-g5 |
| 62. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 70. Sd3-g5 |
| 63. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 71. Sd3-g5 |
| 64. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 72. Sd3-g5 |
| 65. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 73. Sd3-g5 |
| 66. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 74. Sd3-g5 |
| 67. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 75. Sd3-g5 |
| 68. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 76. Sd3-g5 |
| 69. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 77. Sd3-g5 |
| 70. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 78. Sd3-g5 |
| 71. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 79. Sd3-g5 |
| 72. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 80. Sd3-g5 |
| 73. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 81. Sd3-g5 |
| 74. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 82. Sd3-g5 |
| 75. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 83. Sd3-g5 |
| 76. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 84. Sd3-g5 |
| 77. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 85. Sd3-g5 |
| 78. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 86. Sd3-g5 |
| 79. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 87. Sd3-g5 |
| 80. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 88. Sd3-g5 |
| 81. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 89. Sd3-g5 |
| 82. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 90. Sd3-g5 |
| 83. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 91. Sd3-g5 |
| 84. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 92. Sd3-g5 |
| 85. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 93. Sd3-g5 |
| 86. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 94. Sd3-g5 |
| 87. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 95. Sd3-g5 |
| 88. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 96. Sd3-g5 |
| 89. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 97. Sd3-g5 |
| 90. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 98. Sd3-g5 |
| 91. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 99. Sd3-g5 |
| 92. Sd3-g5 | Dd8xg5 | 100. Sd3-g5 |

Kombinationspielen.

St. Mummeler.



Eröffnung einer 1896 zu Wien gespielten Partie. Schwarz am Zuge.

Schwarz gab die Partie folgenden

1. e2-e4
2. Sg1-f3
3. Lf1-b3
4. Lb3-e4
5. 0-0
6. d2-d4
7. Ld4-b3
8. d4-e5
9. c2-c3
10. Tf1-e1
11. Sb1-c3
12. Lb3-c2
13. Sd3-g5
14. Sd3-g5
15. Sd3-g5
16. Sd3-g5
17. Sd3-g5
18. Sd3-g5
19. Sd3-g5
20. Sd3-g5
21. Sd3-g5
22. Sd3-g5
23. Sd3-g5
24. Sd3-g5
25. Sd3-g5
26. Sd3-g5
27. Sd3-g5
28. Sd3-g5
29. Sd3-g5
30. Sd3-g5
31. Sd3-g5
32. Sd3-g5
33. Sd3-g5
34. Sd3-g5
35. Sd3-g5
36. Sd3-g5
37. Sd3-g5
38. Sd3-g5
39. Sd3-g5
40. Sd3-g5
41. Sd3-g5
42. Sd3-g5
43. Sd3-g5
44. Sd3-g5
45. Sd3-g5
46. Sd3-g5
47. Sd3-g5
48. Sd3-g5
49. Sd3-g5
50. Sd3-g5
51. Sd3-g5
52. Sd3-g5
53. Sd3-g5
54. Sd3-g5
55. Sd3-g5
56. Sd3-g5
57. Sd3-g5
58. Sd3-g5
59. Sd3-g5
60. Sd3-g5
61. Sd3-g5
62. Sd3-g5
63. Sd3-g5
64. Sd3-g5
65. Sd3-g5
66. Sd3-g5
67. Sd3-g5
68. Sd3-g5
69. Sd3-g5
70. Sd3-g5
71. Sd3-g5
72. Sd3-g5
73. Sd3-g5
74. Sd3-g5
75. Sd3-g5
76. Sd3-g5
77. Sd3-g5
78. Sd3-g5
79. Sd3-g5
80. Sd3-g5
81. Sd3-g5
82. Sd3-g5
83. Sd3-g5
84. Sd3-g5
85. Sd3-g5
86. Sd3-g5
87. Sd3-g5
88. Sd3-g5
89. Sd3-g5
90. Sd3-g5
91. Sd3-g5
92. Sd3-g5
93. Sd3-g5
94. Sd3-g5
95. Sd3-g5
96. Sd3-g5
97. Sd3-g5
98. Sd3-g5
99. Sd3-g5
100. Sd3-g5



